

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 167. Mittwoch, den 14. December 1825.

## Einige Nachrichten und Bemerkungen über die Kuhpocken.

Aus und nach dem Englischen im Auszuge.

Dr. Jenner, praktischer Arzt in Gloucestershire, hörte im Jahre 1768 zuerst von den Geschwären an den Zühen der Kühe, welche die aufgesprungenen Hände der Melkenden inficirten, und sie hierdurch bisweilen vor den gewöhnlichen Blattern schützten; und es fiel ihm auf, daß viele von den Landleuten, die er damals inoculirte, eine Unempfänglichkeit für das Blattergift zeigten. Später erfuhr er, daß die Kuhpockenkrankheit seit undenklichen Zeiten in den Meierereien bekannt wäre, und ein dunkler Glaube herrschte, daß sie gegen die Kinderblattern schütze. Indes erschienen diese Blattern doch bisweilen nach der vermeinten Kuhpockenkrankheit; aber nach vielen Untersuchungen des D. Jenner ergab sich, daß die Schutzkraft gegen die Blattern nur Einer von jenen verschiedenen Krankheiten zukomme, die man ohne Unterschied gewöhnlich Kuhpocken nannte, und daß dieselbe vornehmlich der in den frühern Perioden der Krankheit abgesonderten Flüssigkeit beizuhne.

Daß Fälle wirklicher Blatternkrankheit nach der gehörigen Vaccination (oder Kuhpockenimpfung) vorgekommen sind, ist nicht zu läugnen; aber dasselbe gilt auch von den eigentlichen Blattern, und selbst nach der gehörigen

Inoculation? — Am Ende hat die Vaccination jedoch genug für sich, um alle gegen sie aus Erfahrung oder Raisonnement gemachten Einwürfe niederzuschlagen. Ersteres sind, mit äußerst geringer Ausnahme, die Kinderblattern, welche ja nach der Vaccination vorkommen, und von einer so milden und veränderten Beschaffenheit, daß sie kaum in Anschlag zu bringen sind; und sollten selbst anfangs ungünstige Zufälle eintreten, so verschwinden sie bald, und die Periode der Gefahr bei andern Pockenkrankheiten wird hier die Periode der Genesung. Zweitens ist diese Gattung von Blattern so sehr aller Bösartigkeit beraubt, und hat so viel Aehnlichkeit mit jenen sogenannten Hühnerpocken, daß viele als Kinderblattern angeführte Fälle wirklich zu den letztern zu gehören scheinen. Theils Furcht, theils Parteilichkeit gegen die Vaccination, läßt begreifen, daß man nur Fälle von wirklicher Blatternkrankheit nach der Kuhpockenimpfung zu finden glaubte und wünschte; und daher hört man jetzt kaum noch von jenen Hühnerpocken (chicken-pox), wie sonst, sondern nur von Kinderblattern bei jedem Hautauschlage nach den Kuhpocken sprechen. Drittens verdienen die auswärtigen Berichte zu Gunsten der Vaccination alle Aufmerksamkeit. Amsterdam hatte seit langer Zeit nicht einen einzigen Fall der Menschenblattern nach derselben aufzuweisen. Im Jahr 1813 erschien von der kaiserlichen Anstalt in Frank-